

Preisverfall noch einmal beschleunigt

Zu Beginn der Berichtswoche sind die Preise für Getreide durchweg eingebrochen. Die Erzeugerpreismeldungen der Landwirtschaftskammern und Bauernverbände liegen nun mindestens 3 EUR/t niedriger als in der Vorwoche. Die Durchschnittswerte weichen teils um bis zu 4,50 EUR/t nach unten ab. Auf den nachgelagerten Handelsstufen und an den internationalen Börsen waren die Verluste zum Teil noch größer. Am Exportstandort Hamburg verloren Brot- und Qualitätsweizen im Großhandel 6 EUR/t und landeten bei 162 bzw. 165 EUR/t.

Neben den gesunkenen internationalen Notierungen und dem viel zu geringen Exportgeschäft führen Importe günstiger Getreidepartien aus Frankreich oder Tschechien insbesondere im Süden Deutschlands zu weiterem Druck auf die Preise. In Norddeutschland wird von etwas mehr Ausfuhren in Richtung Naher und Mittlerer Osten berichtet. Ein wirklicher Lichtblick ist das nicht, zumal vom Weltmarkt weiterhin nur Baisse-trächtige Informationen kommen und die Vorräte wohl so groß sind, dass die Exportmengen bei weitem noch nicht marktwirksam werden können. Außerdem wird der Markt im Norden von günstigen Weizen-, Roggen- und Triticale-Angeboten aus Polen bedrängt. (Quelle: AMI)

Schwache Rapspreise bremsen Umsätze

Am deutschen Kassamarkt hat sich für Raps nicht viel geändert. Das Preisniveau ist zwar deutlich niedriger als in der Vorwoche. Den Rückgang der Börsenkurse haben die Gebote allerdings nicht mitgemacht. Die Verarbeiter haben ihre Prämien vereinzelt leicht nach oben angepasst, um die Chance zu erhöhen, doch

noch Ware zu bekommen. Aber das Angebot hat sich nicht verbessert. Die Abgabebereitschaft der Erzeuger tendiert gegen Null. Auf den vorderen Terminen hat das für die Ölmühlen nur geringe Bedeutung, ihr Bedarf ist gesichert. An den Lieferterminen ab April 2016 herrscht derzeit kaum Interesse, es fehlen positive Impulse von der Produktvermarktung. Aber die sind nicht in Sicht. Die rückläufige Produktion von Mischfutter aufgrund der prekären Situation in der Milchvieh- und Schweinehaltung lassen keine Änderung des rückläufigen Trends erwarten. Auch Rapsöl trägt wenig zur Margenverbesserung bei. Die äußerst niedrigen Dieselpreise reduzieren den Einsatz von Biodiesel, die geringe Wettbewerbsfähigkeit den Einsatz von Rapsöl. (Quelle: AMI)

FAO Pflanzenölpreisindex legt im Dezember 2015 zu

Der Pflanzenölpreisindex der FAO ist im Dezember 2015 um gut 2 % gestiegen. Auftrieb gab vor allem Sojaöl. Befürchtungen um trockenheitsbedingte Ertragseinbußen in Brasilien und die Aussichten auf eine anziehende Nachfrage, vor allem aus den USA, hatten die Sojaölnotierungen in Chicago im Dezember 2015 kräftig steigen lassen. Mit durchschnittlich umgerechnet 623 EUR/t notierte Sojaöl, das nach Palmöl anteilig bedeutendste Pflanzenöl, das in den Index eingerechnet wird, an der Börse so hoch wie seit 6 Monaten nicht mehr. Die Preise für Raps- und Sonnenblumenöl zogen im Dezember ebenfalls an. Die Palmölkurse haben sich derweil stabil entwickelt. Anhaltende Befürchtungen um Produktionseinbußen in Südostasien aufgrund von El Niño hatten eine leblose Nachfrage weitgehend ausgeglichen. Trotz des Anstieges lag der Pflanzenölpreisindex mit 141 Punkten im Dezember fast ein Fünftel unter Vorjahresniveau und befindet sich weiterhin auf dem niedrigsten Niveau seit 9 Jahren. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 03	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	148,76	153,22	-4,46	↘
Brotweizen	145,08	149,87	-4,79	↘
Brotroggen	125,55	128,67	-3,12	↘
Futterweizen	144,37	149,16	-4,79	↘
Futtergerste	137,52	140,34	-2,82	↘
Braugerste	167,11	170,32	-3,21	↘
Körnermais	156,88	159,79	-2,91	↘
Raps	343,13	348,82	-5,69	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		20.01.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mrz 16	163,50	-2,00	-4,75
Paris Weizen	Mai 16	168,25	-2,50	-5,50
Paris Mais	Mrz 16	154,25	-2,25	-3,50
Paris Mais	Jun 16	162,00	-2,25	-4,00
Paris Raps	Feb 16	354,50	-4,25	-9,75
Paris Raps	Mai 16	358,00	-3,75	-8,25

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Grafik der Woche

